

Studientag „Religion“ an der FEST

Studientag „Religion“ an der FEST

Heidelberg, 07./08. Juli 2017 – Im Rahmen eines zweitägigen Studientages ist das Kollegium der FEST der Frage nachgegangen, auf welche unterschiedlichen Weisen *religiöse Semantiken* gegenwärtig sind in den Projekten, die in den [drei Arbeitsbereichen der FEST](#) bearbeitet werden. Dabei sollte gerade auch nach *impliziten* religiösen Gehalten und theologischen Positionen gefragt werden. Zudem sollte thematisiert werden, auf welche – vielleicht spezifische – Weise religiöse Akteure bestimmte gesellschaftliche Themen aufgreifen.

Diskutiert wurden diese Fragen zunächst anhand

- *juristischer Debatten um Grundrechte* – mit Josef Isensees Aufsatz „Menschenwürde: die säkulare Gesellschaft auf der Suche nach dem Absoluten“ als Ausgangspunkt,
- *von Auffassungen zum Mensch-Natur-Verhältnis in der Nachhaltigkeitsforschung* – ausgehend von den Texten „Creation, Technology, and Human Survival“ (Ch. Birch), „The Closing Circle. Nature, Man and Technology“ (B. Commoner) sowie „For the Common Good“ (H. Daly & J. Cobb).
- *der Kirchen als politischen Akteurinnen in der Friedensethik* – wobei Publikationen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) ausgewertet wurden.

In themenübergreifender Perspektive wurde anschließend erörtert,

- welche fragwürdigen Prämissen und problematischen Konsequenzen ein *naturalistisches Religionsverständnis* hat – mit Hans Julius Schneiders Rezension „Das Geistige und die Geister. Oder: Wovon handelt der religiöse Glaube?“ zu Ansgar Beckermanns Buch „Glaube“ als Textgrundlage, und
 - welche Anforderungen an eine *religiöse Hermeneutik der Kultur* für die aktuellen Forschungsprojekte der FEST zu stellen sind – wobei eine kritische Auseinandersetzung mit Paul Tillichs Verhältnisbestimmung von Religion und Kultur in „Über die Idee einer Theologie der Kultur“ den Ausgangspunkt der Überlegungen bildete. (tk)
-